zu Hadmersleben, Regierungsbezirk Magdeburg, Hubbe, Kommerzienrath zu Magdeburg, Lindemann, Ober-Bürgermeister und Geh. Regierungsrath zu Düsseldorf, Freiherr v. Rittlitzmer, Rittergutsbesitzer zu Gr. Plauth bei Freystadt, Provinz Westpreußen, Richter, Geh. Kommerzienrath zu Berlin, Schoeller, Geh. Kommerzienrath zu Breslau, v. Tiedemann, Major a. D., Rittergutsbesitzer zu Kranz bei Bismark, Windthorst, Ober-Bürgermeister und Ober-Regierungsrath a. D. zu Münster, Winkelmann, Oekonomierath zu Köbling bei Hilltrup, Provinz Westfalen.

Die Bezirks-Eisenbahnräthe haben nach Maßgabe des durch die königliche Verordnung vom 9. December 1891 festgesetzten Vertheilungsplans folgende Mitglieder und Stellvertreter in den Landes-Eisenbahnrath auf die Dauer der drei Jahre 1892, 1893 und 1894 gewählt:

Aus den Kreisen der Land- und Forstwirthschaft:

Mitglieder: Bieler, Rittergutsbesitzer zu Meino, Provinz Westpreußen, Herstatt, Oekonomierath zu Murdorf bei Frechen, Rheinprovinz, Freiherr v. Hoevel, königlicher Kammerherr zu Herbed bei Halden, Provinz Westfalen, v. Jordan, Amtsrath zu Dbilsch bei Gramschütz, Provinz Schlesien, Oldenburg, Oberamtmann zu Wilhelmshof bei Hessisch-Oldendorf, Regierungsbezirk Cassel, Petersen, Hofbesitzer zu Twedt-Trögelsby bei Flensburg, Freiherr v. Plotho, Erbkämmerer im Herzogthum Magdeburg zu Parey a./Elbe, Poll, Rittergutsbesitzer zu Gr. Sauerkemnitz bei Pakel, Provinz Posen, von Reden, Rittmeister a. D. zu Franburg, Provinz Hannover, v. Salbern, Oberst a. D. zu Brallentin bei Dölitz, Provinz Pommern, Seydel, Gutsbesitzer zu Gebelchen bei Dunzelau, Provinz Ostpreußen, v. Walsdorf, königlicher Forstmeister a. D. zu Dannenwalde bei Fischerwall, Mecklenburg;

Stellvertreter: v. Graß, Rittergutsbesitzer zu Klanin bei Gr. Starzin, Provinz Westpreußen, v. Geltzer, Rittergutsbesitzer zu Ainkgut bei Nebra, Provinz Sachsen, Hintz, Ober-Forstmeister zu Cassel, Kayser, Regierungs- und Forstrath zu Breslau, Dr. jur. Freiherr v. Landsberg-Velen, Rittergutsbesitzer zu Velen bei Borken, Provinz Westfalen, Lieven, Gutsbesitzer zu Hilden bei Düsseldorf, Müller, Oekonomie-Rath zu Scheesseler Mühle, Kreis Rotenberg, Provinz Hannover, Niebenfahm, Rittergutsbesitzer zu Sophienberg bei Friedenberg, Provinz Ostpreußen, v. Rohr, Rittmeister a. D. zu Dannenwalde, Prignitz, Wagner, Oberförster zu Greifswald, Wendorf, Rittergutsbesitzer zu Zziechchow bei Gnesen, Provinz Posen.

Aus den Kreisen der Industrie:

Mitglieder: Frentzel, Geheimer Kommerzienrath, Präsident der Aeltesten der Kaufmannschaft zu Berlin, Haarmann, Generaldirektor zu Osnabrück, Krug, Generaldirektor zu Halle a. S., Singner, Fabrikbesitzer zu Gumbsorge bei Montwy, Provinz Posen, Dr. Ritter, Generaldirektor zu Schloß Waldenburg, Provinz Schlesien, Roth, Bergwerksdirektor zu Wesklar, Serdaes, Generaldirektor zu Ruhrort, Weyland, Kommerzienrath zu Singen, Provinz Westfalen, von den Wyngaert, Fabrikdirektor zu Berlin;

Stellvertreter: Bernhardi, Generaldirektor zu Zalenge bei Kattowitz, Bourzutschky, Fabrikbesitzer zu Wittenberg, Brauns, Generaldirektor zu Dortmund, v. Coelln, Kommerzienrath zu Hannover, Koepp, Handelskammerpräsident zu Wiesbaden, Langen, Geheimer Kommerzienrath zu Köln, Milch, Kommerzienrath zu Posen, Dr. Weigert, Stadtrath und Fabrikbesitzer zu Berlin, Werminghoff, Bergwerksbesitzer zu Berlin.

Aus den Kreisen des Handelsstandes:

Mitglieder: Bertelsmann, Vorsteher der Handelskammer zu Bielefeld, Betdke, Kommerzienrath zu Halle a. S., Gossen, Senator zu Altona, Damme, Geheimer Kommerzienrath zu Danzig, Haurand, Kommerzienrath zu Frankfurt a. M., Zueg, Kommerzienrath zu Oberhausen, Magdeburg, Kaufmann und Handelsrichter zu Breslau, Rippkauer, Kommerz- und Admiralitätsrath zu Königsberg i. Pr., Waechter, Kommerzienrath zu Stettin;

Stellvertreter: Boeddinghaus jun., Fabrikbesitzer zu Elberfeld, Henrich, Brauereibesitzer zu Frankfurt a. M., Kiefelscher, Kommerzienrath zu Münster, Opp6, Fabrikant zu Mühlhausen i. Th., Peters, Kommerzienrath zu Elbing, Pinkuß, Kommerzienrath zu Neustadt i. Oberschlesien, Sarnow, Rathsherr und Kaufmann zu Stralsund, Sartori, Geheimer Kommerzienrath zu Kiel, Scharffenorth, Konsul zu Memel.

Journal-Revue.

Zur Lage der Berliner Weltausstellungsfrage schreibt die „Deutsche volkswirthschaftliche Korrespondenz": „Wir haben schon, bevor die Gapvinsche Antwort an Herrn Delbrück bekannt geworden, dem Bedauern Ausdruck gegeben, wenn das Präsidium des Deutschen Handelstages seine Aktion in Sachen der Berliner Weltausstellung mit der Feststellung der Zustimmung eines großen und überwiegenden Kreises der erwerbenden Kreise der Nation beendet erklären wollte. Es findet daher unsere volle Billigung, daß das Aeltestenkollegium der Berliner Kaufmannschaft als eine der bedeutendsten Behörden Handelstage angehörenden Körperschaften beschlossen hat, bei dessen Präsidium zu beantragen, den Ausschuß zusammenzuberufen und ihnen die Bildung eines Komitees in die Hand zu geben, welches alle bis zur endgültigen Beschlußfassung der städtischen und Reichsinstanzen nöthigen Vorarbeiten zu übernehmen hätte. Der Ausschuß des Handelstages wird sich der hierfür gegebene einer solchen Komitebildung gewiß nicht entziehen wollen und wird bei seiner Kenntniß der in Betracht kommenden Interessen und Personen sicherlich dafür sorgen, daß Industrie, Landwirthschaft und Kunst in solcher Weise ihre Vertretung finden, um dem Widerstreit lokaler Berliner Interessen, der bereits im Erblühen befindlich ist, ein Ende zu machen. Dieser Widerstreit dreht sich um die Platzfrage, und stehen hinter demselben Interessen der Grundstückspekulation, — für den Bau eines ihrer Zwecke vorbereitenden einer solchen Unternehmung ein wenig erwünschter Umstand, der, sofern dieser Lokalstreit andauert, das Ganze in Mißkredit bringen kann. Ob das militärische Gebiet geeignet wäre, den für eine Weltausstellung geeigneten Platz, das Tempelhofer Feld, für dieselbe ins Auge zu fassen, sollte je eher je lieber klar gestellt werden, weil eine Entscheidung in diesem Sinne den Kampf rivalisirender Interessen beendigen und die nicht Solches kann aber nur durch ein großes, alle berechtigten Interessen umfassendes zentrales Organ herbeigeführt werden. Deshalb zeigt der Beschluß des Aeltestenkollegiums den richtigen Weg, und so lange derselbe nicht beschritten ist, so lange kein Recht, dem Reichskanzler einen Vorwurf daraus zu machen, wenn er eine ihm entgegengetragene „Idee" nicht mit beiden Händen ergriffen, sondern mit objektiver Kühle behandelt hat. — In einem Punkte allerdings sind wir anderer Meinung, wie der Reichskanzler. Wie die Ausstellung in Chicago überhaupt und für uns ausfällt, ist für die Entscheidung gleichgültig, ob wir eine Weltausstellung in Deutschland veranstalten wollen oder sollen. Gewiß werden wir an der Chicagoer Weltausstellung mancherlei für die bei uns beabsichtigte lernen können, z. B. wie man es betreffs einer allzu aufdringlichen Reklame nicht machen soll; aber Liebe und Gleichgewicht einer vom Deutschen Reiche unternommenen Weltausstellung sind so wesentlich andere, als diejenigen des Chicagoer Unternehmens, daß jedes letzteren Erfolg oder Mißerfolg für das erstere ohne jede Beweiskraft sein würde."

Während das Fernbleiben der katholischen Geistlichkeit vom Begräbnisse des Ober-Bürgermeisters Forckenbeck in einem großen Theile der Blätter sehr eifrig und ziemlich erregt besprochen wird, äußert sich die „Straßburger Post" in folgender, seitens der „Kölnischen Volkszeitung" als „ein vernünftig" bezeichneten Weise: „Wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß unser Berichterstatter die Stimmung in Berlin richtig zeichnet. Aber wir wissen nicht, ob er die Vorgänge richtig beurteilt, welche zu dieser Stimmung geführt haben. Ob der Fürstbischof Kopp in der That die Maßregel verfügt hat, weil Forckenbeck Mitglied des bezeichneten Gerichtshofs gewesen, ist bisher unbewiesen (und bekanntlich unwahr — schaltete die „K. V.-Z." ein—). Wir glauben es nicht. Wenn es der Fall wäre, so würde damit, wenn auch nur theoretisch, nach unserer Ansicht ein neuer Konflikt heraufbeschworen, und dann ist gerade Fürstbischof Kopp ein viel zu geschickter Diplomat. Die Thatsache, daß Forckenbeck sich seit langen Jahren jeder Betheiligung am katholischen Leben enthalten hatte, von seinem Katholizismus niemals „praktischen Gebrauch" machte und auch auf seinem letzten Krankenlager nicht die Zugehörigkeit zur katholischen Kirche bekundete, genügt an sich schon vollkommen, um die Nichtbetheiligung der katholischen Geistlichkeit zu erklären. Dieser Fall kommt recht häufig vor; Aufsehen erregt er nur, wenn die Persönlichkeit des Betroffenen eine bekannte ist, wie im vorliegenden Falle."

Zur Börsenreform äußert die „Konservative Korrespondenz": „Wie wir hören, stammt der seitens der Börsenenquetekommission acceptirte Vorschlag, auch solche Personen, die durch die Börse mittfände direkt oder indirekt geschädigt sind, vertraulich zu hören oder von ihnen schriftliche Darlegungen des Sachverhalts entgegenzunehmen, von dem in der Enquetekommission berufenen Reichstagsabgeordneten Grafen v. Arnim-Muskau. Wir halten diesen Gedanken für einen glücklichen und wollen hoffen und wünschen, daß das Publikum von der Möglichkeit, der zuständigen Stelle ein, wenn auch vielleicht manchmal abgeschmacktes Stück von dem verheerenden Treiben der Börse zu liefern, in ausgedehntem Umfange Gebrauch machen werde. Wir richten daher an alle irgend in besonders charakteristischer Weise geschädigten Personen die dringendste Aufforderung, rückhaltslos und wahrheitsgemäß in den an die Börsenenquetekommission zu Berlin zu richtenden Eingaben bezw. Berichten, alle irgendwie in Betracht kommenden Momente mitzutheilen. Insbesondere wird Klarstellung erforderlich sein, daß nicht die Bevölkerung überreifes sich zum Börsenspiele drängt, wie man in schlauer Weise nicht müde wird beschönigend zu behaupten, sondern daß das Publikum in der hinterlistigsten Weise durch Anlegen, Zeitungsartikel der gelben Presse, durch angeschwärzte, bahlreichen Presse, ja selbst durch „Geschäftsreisende", Agenten, sowie endlich durch Zirkulare, direkte Briefe 2c. zum Börsenspiele in den verlockendsten Tönen und zwar unter dem Deckmantel streng reeller Geschäftsführung, und vollster Solidität zum Börsenspiele verführt wird. Diese Manipulationen, sowie die daran sich knüpfenden Geschäftskniffe bis in die kleinste Einzelheit hinein kennen zu lernen, muß natürlich für die Kommission und vor Allem für die Reform selbst von allergrößter Bedeutung sein, und deshalb richten wir auch unsererseits an Alle, die es angeht, die dringende Bitte, im Interesse dieser wichtigen Sache eine etwaige falsche Scham zu überwinden und der Enquetekommission genaue sachliche Mittheilungen zu machen. Gewiß auf diesem Wege kann das für die Reformen nöthige Material in aller Vollständigkeit gewonnen werden. Daß die Kommission keinerlei Material oder Namen veröffentlicht, sondern alle ihr zugegangenen Mittheilungen streng diskret behandelt, ist als selbstverständlich zu betrachten, so daß auch nach dieser Richtung Bedenken nicht obwalten können."

Ueber Sozialdemokratie und Auswanderung schreibt Hamburgische Korrespondent": „Der sozialdemokratische „Vorwärts" erläßt eine sehr eindringliche Warnung vor der Auswanderung nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Man kann es dem sozialdemokratischen Zentralorgan und seinen Patronen bezeugen, daß sie niemals Freunde der Auswanderung gewesen sind. Natürlich, mit den Auswanderern, die ja in ihrer großen Mehrheit dem Arbeiterstande angehören, und fortziehen, weil sie mit den heimischen Zuständen unzufrieden sind, geht der Sozialdemokratie das beste Material verloren, zumal es meistens Leute sind, die für ihr Ideal, die Verbesserung ihrer Lage, nach materielle Opfer zu bringen im Stande sind. Außerdem weiß gar mancher alte Sozialdemokrat sich ein Stück traumtes Glück in der neuen Welt aus eigener Anschauung ein Liedchen zu singen. Es gab eine Zeit, wo selbst sozialdemokratische Berühmtheiten, denen das Warten auf die Verwirklichung ihres Staates im Gesellschaftsbaus in Deutschland zu lange dauerte, sich dem Lande der demokratischen Freiheit und der vermeinten wirthschaftlichen Glückseligkeit zuwandten. Sie haben es meistens bitter bereut. Für Diejenigen aber, welche trotz Allem noch immer nicht genügend gewarnt sind, veröffentlicht der „Vorwärts" jetzt folgende Stelle aus dem Briefe des Sekretairs einer, wie er sagt, der bestorganisirten Gewerkschaften Amerikas: „Warnen Sie Ihre Landsleute, herüber zu kommen, sie würden hier nur Elend und Noth finden, vielleicht schlimmer als zu Hause.

Wer nicht besonders Glück hat, findet jetzt hier zu Land kein menschenwürdiges Auskommen!" Das ist das Urtheil eines nach der eigenen Ansicht des „Vorwärts" klassischen Zeugen über die Zustände in dem Lande, welches nicht allein den Arbeitern eine absolute politische Freiheit für die Bestrebungen zur Verbesserung ihres Loses gewährt, sondern auch vollständig berechnet ist von jenem „Militarismus", der nach der Entdeckung der Sozialdemokratie in dem alten Europa die Quelle alles Uebels sein soll. Man braucht mit dem „Vorwärts" nicht darüber zu rechten, daß er seinen eigenen Theorien um Gesicht schlägt. Man kann ganz einverstanden mit seinem Wahlspruch sein: „Bleibe im Lande und kämpfe rechtschaffen, auf daß es besser werde!" Aber auf die Art des „Kämpfens" kommt es an. Die „N. Z. Z." stimmt dem „Vorwärts" auch darin bei: „Wer in der Heimath ist Raum für sich und Alle, nur muß ein Jeder auch mit dem Raum zufrieden sein, den er sich durch vernünftiger Weise gewinnen kann. Diese Zufriedenheit aber ist es eben, die der Sozialdemokratie ein Dorn im Auge ist. Wenn irgend etwas, so müßte die Thatsache, daß die sozialistischen Ideen sich auf einem Boden, wie demjenigen der Vereinigten Staaten nicht haben verwirklichen lassen, daß dort Elend und Noth sogar „vielleicht schlimmer als zu Hause" sind, die beste schon Arbeiter stutzig machen und sie lieren Kaufe gegenüber verständiger stimmen. Aber der „Vorwärts" benutzt auch diese Gelegenheit, ihnen die alten Utopieen vorzuspiegeln. „In der Heimath", heißt es aus, „liegt unser neue Welt. Erobern wir sie!" Das klingt ganz so kindlich, wie die Dekrete, mit denen man 1848 Dynastieen abfetzte und Republiken gründete. Es wird mit der „Eroberung" auch gute Wege haben. Aber die armen Arbeiter, welche sich von den Vorspiegelungen gefangen nehmen lassen, werden die Jagd nach dem Unmöglichen bezahlen müssen."

Parteibewegung.

* Das Mitglied des Herrenhauses, Graf von Hohenthal, ist — der „Konf. Korr." zufolge — aus der konservativen Fraktion des Herrenhauses ausgetreten.

Parlamentarisches.

* Die Kommission des Herrenhauses für Vorberathung des Gesetzentwurfes, betreffend das Dienstei nkommen der Lehrer an den nichtstaatlichen öffentlichen höheren Schulen, besteht aus den Herren a. Wedell, Vorsitzender, Freiherr v. Maltzahn, Stellvertreter des Vorsitzenden, v. Rohr, Schriftführer, Graf von Königsmarck, Stellvertreter des Schriftführers, Dr. Dambach, v. Klüging, Böttticher, v. Pfuel, Dertel, Fürst zu Putbus, v. Schuning, Dr. Müller, Reichert, Freiherr v. Wackerbarth und Struckmann.

* Die Finanzkommission des Herrenhauses hat den Gesetzentwurf, betreffend die Befreiung von Personalsteuern gegen Entschädigung, in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten.

Berlin, 2. Juni.

* Nachdem Se. Majestät der Kaiser und König am Dienstag von Berlin nach dem Neuen Palais zurückgekehrt war, nahm Allerhöchstderselbe heute den Vortrag des Reichskanzlers, Grafen v. Caprivi, entgegen.

* Der Gesandte der Schweizerischen Eidgenossenschaft am hiesigen Allerhöchsten Hofe, Oberst Roth, ist vom Urlaub nach Berlin zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Gesandtschaft wieder übernommen.

Reichs- und Staats-Angelegenheiten.

* Gestern traten die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen zu einer Sitzung zusamm.

Darmstadt, 31. Mai. § 41a der Gewerbeordnung nach der Fassung des Gesetzes vom 1. Juni 1891, welcher den Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen an Sonn- und Festtagen beschränkt, erhält weitergehende landesgesetzliche Beschränkungen aufrecht. Solche Beschränkungen enthält das hessische Polizeistrafgesetz, und zwar mit den reichsgesetzlichen Bestimmungen praktisch nicht vereinbar. Ein den Ständen zugegangener Gesetzentwurf bezweckt daher, diese Angelegenheit zu regeln. Derselbe bestimmt im Wesentlichen: Das Hausieren mit Waaren oder Vieh, sowie das öffentliche Feilhalten derselben auf Straßen und Plätzen ist an Sonn- und Festtagen gänzlich untersagt. Das Aushängen und Ausstellen von Waaren seitens der Kauf-, Handels- und sonstigen Gewerbetreibenden ist an Sonn- und Festtagen gleichfalls untersagt, ausgenommen jedoch diejenigen Stunden, während welcher nach der Gewerbeordnung in offenen Verkaufsstellen ein Gewerbebetrieb stattfinden darf. Den Bäckern, Metzgern und anderen unter § 105a des Gesetzes vom 1. Juni 1891 fallenden Gewerbetreibenden ist der Verkauf ihrer Waaren an Sonn- und Festtagen auch zu den Stunden gestattet, für welche das Freisamt nach Maßgabe des § 105a des Gesetzes zulassen wird. Das öffentliche Feilbieten von Lebensmitteln innerhalb der Ortschaften und deren nächster Umgebung an Sonn- und Festtagen ist während des öffentlichen Gottesdienstes untersagt; auf das Feilbieten von Lebensmitteln auf den Eisenbahnstationen erstreckt sich dieses Verbot nicht. Insoweit nach den Bestimmungen der Gewerbeordnung an Sonn- und Festtagen in offenen Verkaufsstellen ein Gewerbebetrieb stattfinden darf, ist auch den Konsumvereinen der Verkauf von Waaren, selbst an ihre Mitglieder untersagt. (F. Z.)

Stuttgart, 31. Mai. Zu Ehren des Prinz-Regenten von Bayern fand gestern Abend, wie der „St.-A. f. W." berichtet, im weißen Saal des hiesigen Schlosses große Galatafel statt, an der etwa hundert Personen theilnahmen. Gegen den Schluß der Tafel erhob sich Se. Majestät der König und brachte mit warmen Worten das Wohl seines hohen Gastes und dessen Familie aus, worauf Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent einen Dank für den herzlichen Empfang Ausdruck gab und auf das Wohl Ihrer Majestäten trank. Nach Beendigung der Tafel machten die Allerhöchsten Herrschaften längere Zeit in der Spiegelgallerie und begaben sich sodann zu das Hoftheater, wo bei festlich beleuchtetem Hause Shakespeare's „Sommernachtstraum" zur Aufführung kam. Heute Nachmittag hat Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent mit Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Therese die Rückreise nach München angetreten. Se. Majestät und die hier anwesenden Prinzen gaben den Herrschaften bis auf den Bahnhof das Geleit und verabschiedeten sich daselbst auf das Herzlichste. Das zahlreich anwesende Publikum brachte lebhafte Ovationen dar.

Strasburg, 31. Mai. Der Statthalter Fürst Hohenlohe hat heute eine Reise nach Lothringen angetreten, auf der er von dem Unter-Staatssekretair v. Köller, dem Geheimen Ober-Regierungsrath Dr. Hofeus und dem Regierungspräsident Dr. Dieckhoff begleitet wird. In Saarbrücken wurde der Fürst von dem Bezirkspräsidenten von Lothringen empfangen; die Fahrt ging sodann zu Wagen über einen Theil des Schlachtfeldes von Spichern nach Forbach, wo der Statthalter von der Bevölkerung lebhaft begrüßt wurde. Die Stadt war festlich geschmückt. Heute Abend erfolgt die Ankunft in Metz. Morgen gedenkt der Fürst die Stadt Bolchen zu besuchen und von dort am gleichen Tage nach Metz zurückzukommen; für den Abend hat der Bezirkspräsident den Statthalter nebst Gefolge zum Diner geladen. Uebermorgen: Fahrt nach Diedenhofen; für den Nachmittag ist ein Jagdausflug in den Wald von Moyeuvre vorgesehen, und am Abend erfolgt die Rückfahrt nach Metz. Am darauf folgenden Tage soll die katholische Kirche in Fögles besichtigt und Nachmittags die Rückreise nach Schlußburg angetreten werden. (M.-A.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* Der achte Rechenschaftsbericht des kaiserlich österreichischen Postsparkassen-Amtes für das Jahr 1891 zeigt von Neuem den außerordentlichen Aufschwung und die Verbreitung, welche das genannte Institut im letzten Rechnungsjahr erfahren hat. Im Sparkassenverkehr hat die Zahl der Einleger um 64 510 Personen zugenommen und beträgt mit Ende des genannten Abschnittes 847 716 Individuen. Die Einleger im Sparverkehr gehören der kleineren und Mittelstand, nach den minder bemittelten Kreisen an, und ist dementsprechend die Höhe der einzelnen Einlagen, sowie die Höhe der einzelnen Guthaben im Allgemeinen noch gering. Doch spricht das beurenke, gleichmäßige Anwachsen der Frequenz und der Effektenbestands, sowie die stetige Erhöhung des durchschnittlichen Guthabens für die steigende Sparthätigkeit der in Betracht kommenden Bevölkerungsschichten.

Im Checkverkehr beträgt die Zahl der Kontoinhaber 1583 Personen mehr als im Vorjahr. Sehr beachtenswerth vom volkswirthschaftlichen Standpunkt aus ist der Umsatz im Checkverkehr. Dieser hat im Jahre 1891 die Höhe von 2 Milliarden Gulden überschritten und zeigt das Vorjahr eine Zunahme von nahezu 14 pct. erfahren.

Die Einlagen im Checkverkehr beliefen sich der Zahl nach um 335 259 Einlagen mehr als im Vorjahre und die Anzahl der monatlichen Einlagen vermehrte sich um 67 320.

Dem Rechenschaftsbericht sind zur leichteren und anschaulicheren Uebersicht über die Ergebnisse des Sparkassen- und des Checkwesens zwei graphische Darstellungen beigefügt, in welchen die wesentlichen Angaben durch die Kolorirung und die angeschlossenen Zahlen ausgedrückt sind. — Bei einem Blick auf diese Darstellungen fällt es auf, daß in Böhmen das Sparguthaben viel weniger in der Bevölkerung Wurzel gefaßt hat, als in den anderen Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie."

Es erklärt sich dies aus den dort bestehenden und mit Vorliebe von der Bevölkerung benutzten Gemeindesparkassen, die in ebenso zweckmäßiger als für den Einleger vortheilhafter Weise organisirt sind.

Anders verhält es sich, wie das Tableau auswei st, mit dem Checkverkehr in Böhmen, der namentlich in den gewerbreichen, auf bevölkerten Bezirken Nord-Böhmens ein viel stärkerer ist, als in den angrenzenden Landesthellen.

Schweden.

‡ **Stockholm**, 29. Mai. Es ist hier Sitte, daß Veränderungen im Ministerium bis nach Schluß des Reichstags verschoben bleiben. Schon alsbald, nachdem die ministerielle Vorlage über die 90 Tage Wehrpflicht im Reichstage gefallen war und manch unfantes Wort über Schwanken und zaghaftes Vorgehen der Regierung in der Verhandlungssache sich hatte vernehmen lassen, war die Meinung ziemlich allgemein verbreitet, daß der Kriegsminister Frhr. Palmstjerna nicht auf seinem Platze verbleiben würde, und daß er nur auf den Ausgang des Reichstags wartete, um seiner Bürde sich zu entledigen. Jetzt wird nun als sicher mitgetheilt, daß der Genannte sogleich nach des Königs Rückkehr, die in etwa drei Wochen erfolgt, sein Amt an den Chef des Generalstabes, Frhrn. Rappe, der als der vorzüglichste General des Landes gilt und als Vorsitzender der sogenannten Generalkommission den — hernach im Staatsrathe nicht angenommenen — Gesammtplan des Vertheidigungswesens vorgelegt hatte, abtreten werde. Frhr. Palmstjerna wird Gouverneur von Stockholm und von ihm verwaltete Amt eines Generalintendanten zurückkehren oder die eben ledig gewordene Stelle eines Landeshauptmanns in Jönköping übernehmen. Den Oberbefehl über den Generalstab wird Frhr. Rappe noch nicht endgültig aufgeben, sondern dieses Amt einstweilen vom Chef der Kommando-Expedition des Landes-

---

Aus Berlin.

* Bei der am Dienstag vollzogenen Stadtverordneten-Ersatzwahl im dritten Gemeindewahlbezirk erster Abtheilung wurde an Stelle des verstorbenen Rechtsanwalts Meibauer der Bezirksvorsteher Wentzel gewählt.

5. Die gemischte Kommission der königlichen Akademie der Künste und der Künstlervereins hat einer auf den 4. Juni einberufenen außerordentlichen Hauptversammlung des Künstlervereins folgende Vorschläge für die künftige Organisation der Berliner Kunstausstellungen unterbreitet: 1. Die jährlichen Berliner Kunstausstellungen werden in Zukunft von der Gesammtheit der Berliner Künstlerschaft, vertreten durch den Verein Berliner Künstler und die Königliche Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste, veranstaltet. 2. Der Verein Berliner Künstler stellt als geschäftsführender Unternehmer sein Vermögen, z. Z. bestehend in rund 300 000 ℳ, als Betriebsfonds zur Verfügung. Er trägt eine entstehende Defizit, wie ihm gleichfalls etwa sich ergebende Ueberschüsse zu Gute kommen. 3. Aus den etwaigen Ueberschüssen zahlt der Verein Berliner Künstler eine je nach der Höhe der sich ergebenden Einnahmen zu berechnende Quote bis zum Höchstbetrage von 5000 ℳ an den Berliner Künstler-Unterstützungsverein und bis zum Höchstbetrage von 2000 ℳ an den Düsseldorfer Künstler-Unterstützungsverein. 4. Der Vorsitzende der Sektion für die bildenden Künste der königlichen Akademie und der Vorsitzende des Vereins Berliner Künstler haben sich über die einleitenden Schritte behufs Veranstaltung der Ausstellungen und Bildung der Ausstellungskommission zu verständigen. 5. Die Ausstellungskommission wird zu gleichen Theilen aus Mitgliedern der Akademie, Sektion für die bildenden Künste, und des Vereins Berliner Künstler gebildet, und zwar werden in dieselbe entsendet: a) von Seiten der Akademie der Künste der Vorsitzende der Sektion für die bildenden Künste, der erste ständige Sekretair und vier gewählte Mitglieder derselben; b) von Seiten des Vereins Berliner Künstler zwei erster Vorstandsmitglieder und vier aus Wahl hervorgegangene Mitglieder. Die Ausstellungskommission wählt aus ihrer Mitte den Vorsitzenden der Ausstellung, und sie entwirft das Programm der jedesmaligen Ausstellungen. 6. Die übrigen Kommissionen werden ebenfalls zu gleichen Theilen von der königlichen Akademie der Künste und dem Verein Berliner Künstler beschickt. 7. Das Werkaufsbureau und die Veranstaltung von Lotterieen bleiben nach wie vor dem Verein Berliner Künstler überlassen. Der Geschäftsführer des Vereins Berliner Künstler ist gleichzeitig als Geschäftsführer für die Ausstellungen thätig. 8. Das Ausstellungsprogramm unterliegt der Zustimmung des königlichen Kultusministeriums, welchem es anheimgestellt wird, einen Rath desselben in die Ausstellungskommission zu entsenden. 9. Das Kunst-Ausstellungsgebäude wird alljährlich für die Monate Mai, Juni, Juli und für die nothwendige Zeit vor und nachher für Installation und Abräumung zur Verfügung gestellt; für größere internationale Ausstellungen von den Ständen Gelegenheit der betheiligten Länder, welche eventuell in gewissen Zwischenräumen stattfinden sollen, aber vom Frühjahr bis zum Herbst. 10. Auf Wunsch der Düsseldorfer Künstlerschaft werden besondere Kommissionen für die Ausstellungen in Düsseldorf eingerichtet, durch eigene Kommissare eine eigene Abtheilung einzurichten; ebenso behält die Düsseldorfer Künstlerschaft nach wie vor das Recht der eigenen Jury. 11. Der Herr Kultusminister ist zu bitten, bei Gelegenheit der Ausstellung die Landes-Kunstkommission zum Zwecke Ankaufs hervorragender Werke der Ausstellung einzuberufen. 12. Der Kaiser und König wird gebeten werden, vorausgesetzt die Billigung dieser Vorschläge, das Protektorat über die Ausstellungen zu übernehmen."

* Wir haben wieder über ein neues Unternehmen zu berichten, das sich in den Dienst der Ausflüge in die Umgebung Berlins stellt; es ist das soeben im Verlage von Alexius Kießling erschienene Wanderbuch für die Mark Brandenburg, bearbeitet von Dr. Albrecht und Dr. B. Grosse. Erster Theil: Nähere Umgegend Berlins, mit 8 Karten. 8 Bogen. 128 Seiten. (1,50 ℳ.) Zweiter Theil: Weitere Umgegend Berlins, mit elf Karten. 12 Bogen. 192 S. (2,50 ℳ.) In prägnanter Form und ausschließlich für das gebildete Publikum verfaßt, behandelt vorliegendes Werk das Berliner Ausflugsgebiet im weitesten Sinne. Während der erste Theil sich trotz aller Kürze eingehend mit den besuchenswerthen Punkten des Nordvorortverkehrs beschäftigt, führt der zweite Theil durch die schönsten Gegenden der Mark bis über die Elbe und Oder hinaus. Vielfach noch wenig bekannte Naturschönheiten kommen zu ausführlicher Darstellung, alle geschichtlich bedeutsamen Oertlichkeiten sind berücksichtigt, über die interessanten Bauwerke wird eine nahezu erschöpfende Uebersicht gegeben. Die Verfasser, zwei vielgewanderte Kenner unserer Mark, welche sich nirgend auf fremde Hülfe verließen, sondern Alles selbst prüften, geben über Wege und Entfernungen die zuverlässigste Auskunft. Die große Anzahl hübscher Karten bilden einen besonderen Vorzug des „Wanderbuches", dessen Ausstattung, dem inneren Werthe entsprechend, als gediegen bezeichnet werden muß.

* An den Urania-Säulen sind in der Nacht zum Mittwoch die Eisenbahn-Fahrpläne eingetauscht worden, da vom 1. Juni an einige Aenderungen eingetreten sind; insbesondere beziehen sich dieselben auch die augenblicklich sehr wichtigen Anfunfts- und Abfahrtszeiten von den Stationen der Schweiz. Außerdem ist noch besonders hervorzuheben, die Abfahrtzeit des Zuges vom Berlin-Potsdamer Bahnhof nach Magdeburg und Thale. Dieser Zug, welcher bisher 12 Uhr Mittags abfuhr, geht jetzt 12.10 Nachmittags ab. Ferner sind die Abfahrt- und Ankunftszeiten der Schifffahrtsverbindungen nach Kopenhagen über Stettin und Stralsund-Malmö geändert. Die Urania-Säulengesellschaft hat Einrichtungen getroffen, alle Aenderungen möglichst sofort durch Verbesserung ihrer Fahrpläne zu publiziren.

* Am 6. d. kommt ein Sonderzug zu ermäßigten Fahrpreisen von Berlin nach Dessau zu Anhalt (Park und Wörlitz), und Dessau zur Beförderung. Derselbe fährt 6,20 Vorm. vom Anhalter Bahnhof ab. Die Rückfahrt ist am 6. d. nur mit dem Sonderzuge 10 Uhr Abends aus Dessau zulässig, dieselbe kann aber auch am 7. d. mit dem zu denselben Zeiten verkehrenden Sonderzuge und mit sämmtlichen Personenzügen angetreten werden. Fahrkarten zu 5 ℳ für die II. und 3 ℳ für die III. Klasse werden auch schon vorher im Bureau des Invalidendank, Markgrafenstraße 61a, verausgabt.

* Castan's Panoptikum hat eine neue Spezialität gewonnen. Von heute an gastirt im Restaurationssaale des Panoptikums eine Tiroler Künstlergesellschaft „Alpenblume", bestehend aus vier Damen und drei Herren. Bei den Klängen der Zither bringt diese Gesellschaft tiroler und steirische Weisen und deutsche Chorlieder zu Gehör und außerdem produziren sich diese Aelpler als Schuhplattl'künger.

* Ein kurzes Gewitter entlud sich gestern Nachmittag gegen 24 Uhr über Berlin und brachte die nach der drückenden Hitze der letzten Tage so sehr gewünschte Abkühlung der Temperatur. Stellenweise soll Hagel gefallen sein. Von Blitzschäden verlautet bisher nichts. Nach der auf Grund der Wetterkarte aufgestellten Wetterprognose haben wir auch heute Gewitterregen zu erwarten.

* Der Schleicher'sche Konkurs wird wahrscheinlich noch zu einem Prozesse führen, in welchen eine in hiesigen Trabrennkreisen sehr viel genannte Persönlichkeit in recht unliebsamer Weise verwickelt ist. Es spielt dabei der Gutskauf Dittersdorf seitens des Schleicher'schen Konkurses Hauptrolle. Für die Schleicher'sche Fabrik mit Grundstücken soll der Preis von 1 900 000 ℳ geboten sein. Derselbe ist aber nicht angenommen worden, weil, wie der „Konf." erfährt, die Konkursverwaltung 2½ Millionen Mark fordert.

* Der Rettungsball hat am Dienstag Vormittag an der Sandkrug-Brücke einem Kinde das Leben erhalten. Ein etwa zehnjähriger Knabe, welcher am Spandauer Schiffahrtskanal angelte, stürzte ins Wasser. Er war in größter Gefahr zu sinken und unter einen großen Kahn zu treiben, als ihm der zufällig des Weges kommende Ziffer B. des Rettungsballs gewahrt, der Knabe eben noch ergreifen konnte, so daß er gerettet werden konnte.

* Ein Zeitungsmarder hat seit den letzten drei Wochen die Bewohner der westlichen Friedrichstadt in Aufregung. Einige Familien bekommen eine Morgenzeitung gar nicht mehr zu Gesicht. Wie man auch aufpaßt, den geheimnißvollen Dieb vermag man nicht zu erwischen.

* Wegen Betruges in etwa zweitausend Fällen soll nach einer Meldung des b.-Berichterstatters ein Freiherr v. K. und dessen Braut, Fräul. v. Du., die Tochter einer noch lebenden, verwitweten Frau Major, in Untersuchungshaft genommen sein. Die den Verhafteten zur Last gelegten Betrügereien sollen dadurch verübt worden sein, daß die Betreffenden an adelige und andere Standespersonen sogenannte Bettelbriefe versandten, welche von falschen Verspiegelungen wimmelten.

* (Polizeibericht.) In der Nacht zum 31. d. M. versuchte ein Lithograph in der Nähe des Zoologischen Gartens sich mittels Revolvers zu erschießen. Er